Personalien

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die schweizerische Baukunst**

Band (Jahr): **1 (1909)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Das Segantini-Museum in St. Moritz.

In der kurzen Mitteilung über die Einweihung des Segantini-Museums in St. Moritz (S. 30) haben wir gestützt auf die Schweizerische Bauzeitung Bd. LII, S. 28, angegeben, der Bau sei nach Skizzen Segantinis zu einem seinerzeit für die Pariser Weltausstellung 1900 geplanten Panorama der Schweiz entworfen worden. Wir werden nun darauf aufmerksam gemacht, daß dies nicht den Tatsachen entspricht. Der Entwurf Segantinis, der eine große Panorama-Rotunde mit einer Art Schweizer Chalet davor zeigt, ist ein überaus interessantes Blatt, hat aber mit dem aus einem Guß als einheitliches Denkmal für den Künstler von Architekt B. S. A. Nicolaus Hartmann entworfenen und durchgeführten Gedächtnisbau, schon infolge der so sehr verschiedenen Zweckbestimmungen absolut nichts gemeinsam. Da die Legende von der Verwendung einer Segantini-Skizze zum Entwurf des Museums verschiedentlich in die Tagespresse übergegangen ist, nehmen wir gerne Gelegenheit, ihre Unrichtigkeit hiermit ausdrücklich zu konstatieren.

Chur, Rathausumbau.

Der Große Stadtrat hat den auf etwa 54 000 Fr. veranschlagten innern Umbau des alten Rathauses beschlossen, um mehr Bureaux-Räumlichkeiten zu bekommen. Das Aeußere des Rathauses soll fast ganz unverändert bleiben.

Kölliken, Schulhausbau.

Die Einwohnergemeinde-Versammlung genehmigte am 20. Februar den Zentralschulhaus-Entwurf der bei der Ideenkonkurrenz an erster Stelle prämiierten Architekten von Arx und Real in Olten und Zürich (S. 32) und bewilligte einen Kredit von 250 000 Fr. zur sofortigen Inangriffnahme der Arbeiten.

Für die Baupraxis.

Luftreinigung durch Ozon.

Schon seit langer Zeit bemüht sich die Industrie, Apparate auf den Markt zu bringen, welche unangenehme Gerüche in unsern Wohn- und Aufenthaltsräumen vernichten sollten. Alle diese „Luftdesinfektoren usw." beruhten bis anhin auf dem verfehlten Prinzip, die üblen Gerüche durch Verbreitung eines angenehmen verdecken zu wollen.

Im Gegensatz hierzu bringt die Firma Siemens & Halske A.-G. in Berlin seit kurzem sogenannte Ozonisatoren zum Verkauf, welche die Riechstoffe der Luft mittelst Ozon zerstören. Ozon oxydiert nämlich alle organischen Substanzen aufs intensivste; Zigarrenrauch z. B. ballt sich bei seiner Anwesenheit augenblicklich zusammen und verschwindet; ozonisierte Luft ist geruchfrei, rein und klar. Indem der Prozeß auf diesem Wege die Atmung begünstigt, wirkt er auf den gesamten organischen Stoffwechsel des Menschen fördernd ein.

Deshalb empfiehlt sich die Anbringung solcher Apparate nicht nur in Zwischendecken von Schiffen und in raucherfüllten Restaurants, wo sie bereits lebhafte Aufnahme finden, sondern auch für Kasernen, Schulen, Speisesäle in Hotels, Spitäler und zur Klärung der Bühnenbilder in Theatern.

Die vorteilhafteste Wirkung wird erzielt durch möglichst gleichmäßige Verbreitung der ozonisierten Luft im Raum, weshalb die Ozonapparate bei vorhandenen Lüftungsanlagen am besten direkt in die Zuluftkanäle eingebaut werden.

Zum Betrieb kann jedes Wechselstromnetz dienen; bei vorhandenem Gleichstrom bedarf es der Einschaltung eines Umformers.

Die Apparate bestehen aus je einem Gitter, das abwechselnd aus Metallstäben und -Platten gebildet ist, von denen die ersteren mit Glasdielektrikum umgeben sind. Je ein Stab und eine Platte bilden die Gegenelektroden, die in dem Hochspannungskreis des Wechselstrom-Transformators liegen. Durch die beim Betrieb zwischen ihnen stattfindenden Entladungen, bemerkbar durch ein schwaches bläuliches Glimmen, wird die durch das Gitter strömende Luft ozonisiert und dadurch die Luft der Räume, in die sie einströmt, beeinflußt. Da erfahrungsgemäß schon bei einem Verhältnis von 0,05—0,5 g, Ozon auf 1 m³ Luft eine Wirkung erreicht wird, kann ein solcher Apparat in einer Stunde 1000—5000 m³ Luft ozonisieren bei einem Energieverbrauch von nur 30—150 Watt. Für Räume, die keine Zentrallüftung besitzen, werden freistehende oder auch fahrbare Ozonventilatoren erstellt. Der Apparat kann aber auch in üblicher Weise in die Wand eingebaut, dem Raume von außen Frischluft zuführen und diese ozonisieren. Bei einer Zuführung von 10—90 m³ Luft in der Minute verbrauchen diese Apparate einschließlich des Ventilators etwa 175—590 Watt. M. H.

Vacuum Cleaner.

Die „Société suisse du Vacuum cleaner, Système Booth" in Zürich V, die zur Staub-Reinigung aller Arten von Gebäuden sowohl transportable wie fest eingebaute Apparate baut, hat dieser Nummer einen Prospekt über ihre Anlagen beigelegt, den wir dem Interesse unserer Leser empfehlen.

Personalien.

Neuwahl des Kantonsbaumeisters von Luzern.

An Stelle des Ende März zurücktretenden Kantonsbaumeisters J. Müller (S. 32) hat der Regierungsrat Herrn Architekt Oskar Balthasar von Luzern, bis jetzt in Firma Vogt & Balthasar in Luzern, zum Kantonsbaumeister erwählt.

Wilhelm Bernoulli-Vischer †.

Noch nicht vierzigjährig wurde Architekt Wilhelm Bernoulli-Vischer in Basel am 2. März 1909 seiner Familie und seinen Freunden durch den Tod entrissen. 1869 geboren hatte er in München namentlich unter Thiersch seine Studien gemacht und sich dann, nach Basel zurückgekehrt, schon in frühen Jahren als Baumeister und Architekt mit Erfolg betätigt. Zahlreiche Bauten, Privat- und Geschäftshäuser, teils von der frühern Firma Romang & Bernoulli, teils später von seinem eigenen Baugeschäft ausgeführt, verdanken dem vielseitig gebildeten Architekten ihre Gestaltung. Ein feiner Sinn für Innenarchitektur und reges Verständnis für die Bestrebungen neuzeitlicher Baukunst waren ihm besonders eigen.

Robert Zünd †.

Der Altmeister schweizerischer Landschaftsmalerei, Robert Zünd, starb am 15. Januar 1909 in Luzern. Am 3. Mai 1827 in Luzern geboren, arbeitete er zunächst in den Ateliers von Calame und Diday in Genf, ging darauf zu kurzem Aufenthalt nach München und erhielt dann auf einer Pariser Reise durch das Studium der Werke eines Claude Lorrain und Poussin, eines Corot, Daubigny, Rousseau und Diaz die Eindrücke, die ihn sein Leben lang beeinflußten. Die künstlerische Eigenart des Meisters, der sich bereits 1853 häuslich in seiner Vaterstadt niederließ, ist durch sein scharfes, überaus lichtempfindliches Auge charakterisiert, das alle Winkel der heimatlichen Landschaft zu durchdringen wußte. Daher auch die oft minutiöse Detailarbeit in seinen Schilderungen der Heimatgegend, die auf Grund sorgsamster Naturstudien im Atelier in linearen und farbigen Rhythmen aufgebaut, gleichwohl als einheitliche Kunstwerke niemals kleinlich wirken. Von seinen größeren bekannten Gemälden seien „Die Ernte" (1859) in der Basler öffentlichen Kunstsammlung, „Der Eichwald" (1883) im „Künstlergütli" zu Zürich und „Der Gang nach Emaus" im St. Galler Museum erwähnt; andere Arbeiten befinden sich in Bern, besonders aber in schweizerischem und englischem Privatbesitz.

Wettbewerbe.

Chur, Kantonalbank-Gebäude.

Für die demnächst zu erwartende Ideen-Konkurrenz für ein neues Kantonalbank-Gebäude in Chur sind die Herren Architekten Professor F. von Thiersch in München, Professor K. Moser in Karlsruhe, E. Jung in Winterthur und G. Ißler in Davos-Platz, sowie Bankdirektor Niggli in Chur als Preisrichter ernannt worden. Das Wettbewerbs-Programm soll in diesen Tagen veröffentlicht werden.

Kairo, Kirche der deutschen evangelischen Gemeinde.

Zur Erlangung von Entwürfen für eine Kirche der deutschen evangelischen Gemeinde in Kairo wird unter deutschen und schweizerischen Architekten ein allgemeiner Wettbewerb ausgeschrieben mit Einlieferungstermin bis zum 22. April d. J. Drei Preise im Betrage von 800, 700 und 600 Mk. sind ausgesetzt. Die Unterlagen können gegen Einzahlung von 3 Mk., die zurückerstattet werden, von Herrn Lic. Dr. P. Kahle in Halle a. S., Große Brunnen-Straße 27a bezogen werden.

Es erscheint auffallend, daß dieser Wettbewerb, trotzdem man die Mitwirkung deutscher und schweizerischer Architekten offenbar